

Tourismusvereine warnen vor
gefährlichen Bahnübergängen

EIDERSTEDT Es war ein schrecklicher Unfall mit Folgen, die noch immer nachwirken: Am 11. Mai dieses Jahres kollidierte der voll besetzte Wagen einer Urlauberfamilie bei Garding (Kreis Nordfriesland) mit einem Zug. Auf einem unbeschränkten Bahnübergang übersah der Fahrer die herannahende Regionalbahn. Der fünfjährige Matteo aus Hamburg kam dabei ums Leben. Zur Hochsaison gehen die Tourismusvereine auf der Halbinsel Eiderstedt deshalb

jetzt in die Informationsoffensive. Mit Handzetteln (siehe Foto) weisen sie auf die Gefahren unbeschränkter Bahnübergänge hin.

„Der Unfall hat uns Eiderstedter sehr betroffen gemacht und wir haben uns gemeinsam überlegt, was wir als Tourismusvereine dazu beitragen können, um zukünftige Unfälle zu vermeiden“, sagt Carolin Kühn, Vorsitzende des Tourismusvereins in Garding. Die Handzettel liegen in Tourismus-Informationen und Supermärkten aus. Möglichst viele Gewerbetreibende sollen an der Aktion teilnehmen. Denn viele Urlaubsgäste würden aus Großstädten kommen und Bahnübergänge ohne Schranken nicht als Gefahr wahrnehmen.



Achtung
ungesicherte
Bahnübergänge!

Der Unfall löste bundesweit eine Diskussion um unbeschränkte Bahnübergänge aus. Denn sie sind nur mit einem Andreaskreuz gekennzeichnet.

Mutter sammelt fast 50 000 Unterschriften

Eine Petition von Marzia Plichta – der Mutter des fünfjährigen Matteo – fand im Internet mittlerweile 46 362 Unterstützer gegen ungesicherte Bahnübergänge (Stand gestern). Niemand der fünf Insassen habe den Zug kommen sehen oder gehört, schreibt sie in einer Nachricht an die Deutsche Bahn, Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) und Deutschlands Städte und Gemein-

den. „Ich fordere, alle unbeschränkten Bahnübergänge schnellstmöglich zu beschränken, durch Ampeln erheblich verkehrssicherer zu machen oder zumindest Stop-Schilder aufzustellen“, schreibt Plichta.

432 der 927 Bahnübergänge in Schleswig-Holstein sind unbeschränkt, heißt es auf Nachfrage bei der Bahn. Davon seien 72 Anlagen mit Blinklichtern gesichert. Prinzipiell gebe die Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vor, wie ein Übergang gesichert werden

muss. Demnach sind auf eingleisigen Nebenstrecken (wie auf Eiderstedt), die mit maximal Tempo 80 befahren werden, nicht technisch gesicherte Übergänge zulässig.

Seit Jahren werde aber mit Nachdruck daran gearbeitet, die Zahl der Bahnübergänge zu reduzieren, sagt Sprecher Egbert Meyer-Lovis. Er verweist auf zusätzliche Aufklärungsarbeit seitens des Konzerns: „Denn ein Großteil der Kollisionen hätte durch richtiges Verhalten der Straßenverkehrsteilnehmer vermieden werden können.“ Darauf weist auch der ADAC hin. Der Landesverband in Kiel begrüßt die Initiative auf der Halbinsel. „Jeder der aufklärt, trägt zur Sicherheit bei“, sagt Pressesprecher Ulf Evert.

